Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

reis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 126. Abendblatt. Sonnabend, den 14. März 1868.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Se. Majestät der König empfing am Donnerstag Morgens den kommandirenden General des 6. Armeekorps, v. Tümpling, welcher von Breslau hier eingetroffen ist, um heute an der Feier der goldenen Hochheit seiner Eltern in Potsdam Theil zu nehmen, ließ sich hierauf von dem Polizeipräsidenten v. Wurmb, dem General-Intendanten v. Hülsen, dem Hausminister v. Schleinitz Vorträge halten und begab sich hierauf Mittags 1 Uhr, begleitet von dem Flügeladjutanten Major Prinz Anton Radziwill, in das Palais Royal zum Prinzen Napoleon, dem der Kronprinz vorher einen Besuch abgestattet hatte. Der König machte Nachmittags eine Ausfahrt, verweilte im Kronprinzlichen Palais, besuchte Lady Buchanan und besichtigte im Atelier des Bildhauers Bläser das Modell zum Standbild des Königs Friedrich Wilhelm III. Abends wohnte der Königliche Hof der Ballet-Vorstellung im Königlichen Opernhause bei.

— Der Prinz Napoleon stattete am Donnerstag auch dem Ober-Stallmeister rc. Grafen Pückler einen Besuch ab und nahm dann mit seinem Gefolge das Universitätsgebäude in Augenschein. Gestern dinirte der Prinz nach den Abschiedsbesuchen im französischen Botschaftshotel, erschien mit dem Hofe im Opernhause und ist heute früh zunächst nach Dresden abgereist.

— Der Prinz Napoleon hat dem Vernehmen nach für die Armen der Stadt eine ansehnliche Geldsumme angewiesen.

— Der französische Botschafter v. Benedetti konnte am Donnerstag wegen Unwohlseins der Einladung zur Soirée im Königl. Palais nicht folgen.

— Der Ministerpräsident a. D. Frhr. v. Manteuffel, Landtagsmarschall für den brandenburgischen Provinzial-Landtag, ist hier eingetroffen.

— Das Allgemeine Kriegsdepartement hat auf desfallsige Anträge dem akademischen Senat der Berliner Universität eine Namenzusammenstellung derjenigen Studirenden der genannten Hochschule übermittelt, welche in den Feldzügen von 1864 und 1866 in den Reihen der Armee den Heldentod erlitten oder später in Folge erhaltener Verwundung verstorben sind. Auf zwei großen Tafeln verzeichnet, sind diese jetzt in der Aula der Universität als bleibendes Denkmal aufgehangen worden.

— Die aus der „Spen. Ztg." in die unserige übergegangene Nachricht, daß Graf Platen von der preußischen Polizei unbehindert Breslau und Altona passirt hätte, wird von der „D. Volks-Ztg." für erfunden erklärt. Graf Platen verweilt noch bei seinem Exkönig in Hietzing.

— Gestern Nachmittag fand die zweite Plenarsitzung des norddeutschen Bundesraths statt. Den Vorsitz führte vermöge Substitution des Bundeskanzlers der Präsident Delbrück. Folgende Vorlagen des Präsidiums gingen ein und wurden an die Ausschüsse verwiesen: Gesetz, betreffend die Abänderung des Haushaltsetats für 1868, Gesetz, betreffend die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheschließung, Gesetz, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht, Postvertrag mit Norwegen, Entwurf eines Vertrages mit Hessen, betreffend die Besteuerung von Branntwein und Taback, Anträge Baierns, Würtembergs, Badens, Hessens auf vertragsmäßige Feststellung gegenseitiger Freizügigkeit, Anwendung gemeinsamer Formulare zu Schiffscertifikaten, Form der Quartal-Uebersichten über Zölle und Steuern, Beförderung des Grimm'schen Wörterbuchs. Desgleichen ein Antrag Sachsens auf Bearbeitung eines Bundesgesetzes zum Schutz des Urheberrechts von literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst.

— Der Ausschuß des norddeutschen Bundesrathes für Handel und Verkehr versammelte sich heute Vormittags zur Fortsetzung der Enquete über das Hypothekenwesen.

— Der heutige „Staatsanzeiger" publizirt folgende mit Zustimmung des Landtags zu Stande gekommene Gesetze: 1) das Gesetz, betreffend die Todeserklärung von Personen, welche an den in den Jahren 1864 und 1866 geführten Kriegen Theil genommen haben, vom 24. Februar; 2) das Gesetz, betreffend das Recht der im preußischen Unterthanen-Verhältniß stehenden Civilbeamten des norddeutschen Bundes zum Eintritt in die allgemeine Wittwen-Verpflegungsanstalt, vom 6. März; das Gesetz, betreffend die Verwaltung der durch die Verordnung vom 15. September 1867 geschlossenen Beamten-Wittwen- und Waisenkassen und die Verwendung ihres Vermögens, vom 6. März. Ferner enthält der „Staats-Anzeiger" eine unter dem 27. Februar ergangene Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 8. Februar 1868, betreffend die Ausdehnung des über die gegenseitigen Gerichtsbarkeitsverhältnisse unterm 11. Oktober 1861 zwischen Preußen und Waldeck abgeschlossenen Vertrages auf die neu erworbenen Landestheile.

— Die Aufregung, welche das in Aussicht stehende Spielverbot an Sonn- und Feiertagen in der Bürgerschaft Wiesbadens bewirkt hatte, ist noch nicht ganz vorüber. Man fängt jetzt an, nach Trostgründen zu suchen und die Schuld von der Regierung ab und auf die Schultern des Aktienausschusses zu wälzen, welcher die Verhandlungen mit der Regierung zu führen von der General-Versammlung der Aktionäre im August v. J. bevollmächtigt worden war. Man tadelt insbesondere, daß man für die in Aussicht genommenen 5 Jahre nicht von vorneherein auch das Winterspiel verlangt und nicht fester auf den alten Verträgen bestanden habe. Auch dem Gemeinderath werden Vorwürfe gemacht und es als ein Mißgriff bezeichnet, daß er einen notorischen Gegner des öffentlichen Spiels zu den Abmachungen wegen des Kurfonds nach Berlin geschickt habe. Den am 17. Januar d. J. abgeschlossenen Vertrag zu respektiren, wenn das Spielverbot an Sonn- und Feiertagen festgehalten werden soll, hält man allgemein für eine Unmöglichkeit, und man glaubt sogar, daß sich die Regierung herbeilassen werde, für den Ausfall der Sonn- und Feiertage das Spiel in den drei Wintermonaten (Januar, Februar und März) nachzulassen. Was man der auf den 2. April einberufenen Generalversammlung der Aktionäre vorschlagen wird, ist noch nicht bekannt, doch glaubt man allgemein, daß die Versammlung auf den Vertrag vom 17. Januar absolut nicht eingehen wird, wenn das Spielverbot an Sonn- und Feiertagen in Kraft treten sollte. Die Direktoren der hiesigen Spielbank, die Hrn. Schwendt und Reyß, weilen eben in Berlin, um wegen der durch das neue Gesetz bedingten Modifikationen des seitherigen Vertrages mit den maßgebenden Kreisen in Unterhandlung zu treten.

— Nach einer vorläufigen Uebersicht besaß Preußen in seinen alten und neuen Provinzen zu Anfang des vorigen Jahres 26 Ackerbauschulen, wovon im Laufe des Jahres zwei eingingen, so daß bei Beginn dieses Jahres noch 24 vorhanden waren, von welchen 3 Staatsanstalten, die übrigen Privat-Institute sind, die jedes einen jährlichen Zuschuß aus Staatsfonds erhalten, der sich für das letzte Jahr auf 32,737 Thlr. belief. Die Zahl der Schüler betrug am Schluß des Jahres 1866 498 und stieg bis Anfang dieses Jahr auf 609. Die Staatszuschüsse betrugen pro Schüler 53 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf., gegen das Vorjahr ca. 10 Thlr. weniger. Es waren vorhanden, in der Provinz Preußen 4, in Posen 3, in Pommern 1, in Brandenburg 2, in Schlesien 1, in Sachsen 2, in Westphalen 2, in der Rheinprovinz 3, in den Hoherzollernschen Landen 1, in der Provinz Hannover 4 und im Regierungsbezirk Nassau eine Ackerbauschule.

— Bei der Anwendung des Maßstabs der Klassen-, Einkommen- und Grundsteuer zur Vertheilung der Kreis-Kommunallasten soll, nach einem Ausspruche des Ministers des Innern, auch die Gebäudesteuer mit berücksichtigt werden, um eine Bevorzugung des der Gebäudesteuer unterliegenden, vorwiegend städtischen Häuserbesitzes von dem der Grundsteuer unterworfenen vorwiegend ländlichen Grundbesitze in der Tragung dieser Lasten zu vermeiden. Doch wird es nicht für angemessen erachtet, die Aufbringung sämmtlicher Kreis-Kommunallasten, ohne Unterschied, nach dem Maßstab der direkten Staatssteuern, mit Ausschluß der Gewerbesteuer, ganz allgemein vorzuschreiben, „da die Kreisstände hierin, und nicht mit Unrecht, eine Beeinträchtigung der ihnen durch das Gesetz beigelegten autonomischen Befugnisse in der Auswahl des Maßstabes für die Vertheilung der Kreislasten erblicken würden. Vielmehr wird es in jedem einzelnen Falle zunächst der Beurtheilung der Kreisstände überlassen werden müssen, den für die betreffende Kreislast und unter den obwaltenden Verhältnissen zweckentsprechendsten Vertheilungsmaßstab zu beschließen, und es wird sodann Sache der Aufsichtsbehörde sein, wenn dieselben hierin mit Verletzung öffentlicher oder der Interessen eines Standes oder einer Klasse von Einwohnern des Kreises gefehlt haben sollten, auf die Wahl eines geeigneten Maßstabes hinzuwirken."

— Ein Berliner Korresondent der „D. A. Ztg." hört von einem Gerücht, demzufolge der Geh. Rath Wagener seinen Abschied zu nehmen gedenkt. (?)

— Unter den verschiedenen Verstümmelungen aus dem letzten Feldzuge hat sich ein ungewöhnlich großer Prozentsatz von Verletzungen an den Kauwerkzeugen namentlich bei unserer Artillerie herausgestellt. So hat sich z. B. ein hiesiger Zahnarzt (Dr. Block), bei welchem sich in Folge einer Bekanntmachung des Königlichen Kriegsministerium vom 26. Februar pr. eine Anzahl an den Zahnkiefern und am Gaumen erheblich verletzter Militärs zur uuentgeltlichen Behandlung eingefunden, 14 derartigen Fällen seine Fürsorge gewidmet. Dieselben sind mit künstlichem Gaumen und sonstigen Ersatzstücken ansgestattet worden. Von diesen Vierzehn sind durch die ihnen applizirten Ersatzstücke acht Mann zur vollkommenen Dienstauglichkeit restituirt. Dieselben geben ausländischer Anmaßung gegenüber ein erfreuliches Zeugniß von dem jetzigen Standpunkte der deutschen Zahnheilkunde. Das Königliche Kriegsministerium hat denn auch nach Kenntnißnahme des Umfanges der den verletzten Militärs gewidmeten Fürsorge sich veranlaßt gesehen, dem Herrn Dr. Block wiederholentlich seine Anerkennung auszusprechen.

— Die städtischen Behörden und der Staat haben die Absicht, die Verwaltung und Beaufsichtigung der städtischen Schulen anders zu organisiren. Das hiesige Schulwesen soll allerdings in der Schuldeputation des Magistrats seinen Centralpunkt behalten, aber in seinen Details Schulpflegeämtern unter dem Vorsitz der städtischen Superintendenten und anderer Geistlichen übergeben werden. Dieser Plan ist durch den Umstand hervorgerufen, daß die Schuldeputation in der bisherigen Weise nicht mehr im Stande ist, das hiesige städtische Schulwesen genügend zu übersehen.

Frankfurt a. M., 13. März. Die „Frankfurter Ztg." enthält eine Privatmittheilung aus Kassel, nach welcher der Redakteur Ad. Trabert, sowie der Verleger der „Hess. Volksztg." Plaut gestern verhaftet worden sind.

Bremen, 13. März. Der Personenzug von Hannover, welcher Abends 5½ Uhr hier eintreffen sollte, ist bei Langwedel entgleist, wobei leider viele Verwundungen und mehrere Todesfälle zu beklagen sein sollen. Ein Extrazug mit Aerzten, Verbandmaterial rc. ist von hier nach der Unglücksstätte abgelassen worden.

Schwerin, 13. März. Die „Mecklenburger Anzeigen" melden: Die Zollorganisations-Kommission hat sich am 11. d. M. unter dem Vorsitze des geheimen Ober-Finanzrath v. d. Gröben konstituirt. Die Aufgabe derselben umfaßt die gesammten Einleitungen zu dem Eintritt beider Großherzogthümer und der freien Stadt Lübeck in den Zollverein, die Entwerfung der dadurch erforderlich werdenden Gesetze und Verordnungen, die Feststellung der den eintretenden Staaten zuzubilligenden Pauschalsummen für Bewachung der Zollgrenze u. s. w. Die Kommission wird bei der großen Ausdehnung der vorliegenden Aufgabe wahrscheinlich einer geraumen Zeit bedürfen, um ihre Arbeiten zu vollenden.

Dresden, 13. März. Das Individuum, welches gestern auf den Kronprinzen von Sachsen ein Terzerol anlegte, ist als ein Dresdener Schirmmacher, Namens Siegert, rekognoszirt worden. Der Thäter hatte nicht abgedrückt, jedoch war die Waffe geladen und das Zündhütchen aufgesetzt. Er befindet sich vorläufig im Krankenhause, wo er beobachtet wird.

Darmstadt, 13. März. Die „Darmstädter Zeitung" vernimmt, daß der Finanzausschuß der zweiten Kammer die Genehmigung der mit der hessischen Ludwigsbahn und dem Hause Erlanger abgeschlossenen Eisenbahnverträge unter annehmbaren Modifikationen beantragen werde.

Karlsruhe, 11. März. Gestern wurde von Sr. K. Hoh. dem Großherzoge der neue Vertreter des Königreichs Italien, Ritter v. Artom, empfangen, welcher sein Beglaubigungs-Schreiben überreichte.

München, 13. März. Bei der im Wahlkreise Rothenburg stattgehabten Nachwahl für das Zollparlament wurde der Kandidat der Fortschrittspartei, Marquard Barth, mit 10,197 Stimmen gewählt.

Ausland.

Wien, 11. März. Der von der mexikanischen Expedition her bekannte Pater Augustin Fischer, der Beichtvater des verewigten Kaisers Maximilian, ist hier angekommen und von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen worden. — Ein Eisenbahnunglück ist am Dienstag gegen 1½ Uhr Nachts auf der Preßburger Bahn geschehen, indem zwischen den Stationen Weinern und Lanschütz auf einer Brücke zwei Güterzüge in voller Fahrt auseinander stießen. Vier Männer vom Zugpersonal sind ums Leben gekommen, einer ist erheblich beschädigt.

— Man erzählt, der Kaiser habe zum Grafen Wrbna gesagt, er könne zwar auf die Abstimmung des Herrenhauses keinen Einfluß üben, würde es jedoch tief bedauern, wenn das Ehe- und Schulgesetz nicht angenommen würden. Der Kaiser ermächtigte den Grafen Wrbna zur Weiterverbreitung dieser seiner Aeußerung. Die Herrenhaus-Kommission hat die Berathung des Schulgesetzes beendet. Sie amendirte den §. 2 dahin: „Die Leitung des Religionsunterrichts und der religiösen Erziehung steht der Kirche zu", statt: „Die Leitung des Religionsunterrichts steht ihr zu." Graf Hartig ist Referent. Minister Herbst ist genesen und war in der Ausschußsitzung anwesend. — Der neue Gesetzentwurf über die politische Organisation beseitigt die Hofräthe bei den Statthaltereien und behält die Vice-Präsidenten nur in Prag und Lemberg bei. Die Bezirkshauptmannschaften von 1850 werden reaktivirt.

Wien, 13. März. Die ungarische Delegation bewilligte in ihrer heutigen Sitzung das Budget für die Landarmee nach den Majoritäts-Anträgen der Kommission.

Enyed, 11. März. Der Ausschuß des Unteralbenser Komitates (Siebenbürgen) hat dem Grafen Andrassy und seinem Ministerium ein Vertrauensvotum gegeben und wünscht ihm Glück zu seiner ferneren Thätigkeit. Dieser Beschluß wurde soeben telegraphisch an den Grafen Andrassy abgesendet.

Brüssel, 13. März. Die Deputirtenkammer hat mit 68 gegen 45 Stimmen die Regierungsvorlagen über die Festsetzung des Kontingents auf 12,000 Mann und über die militärische Präsenzdauer genehmigt.

Paris, 11. März. In Folge der Anordnungen, welche die Gemeindebehörde von Toulouse getroffen hatte, um die zur mobilen Nationalgarde gehörigen jungen Männer in die Listen einzutragen, haben daselbst einige Unruhen stattgefunden. Ein paar Hundert sind vor das Stadthaus gezogen, haben die Marseillaise angestimmt und der Republik ein Hoch gebracht. Da die Polizeibeamten nicht im Stande waren, die Menge zur Ordnung und Ruhe zu bringen, wurde die bewaffnete Macht requirirt. Bei dem Herannahen stob Alles auseinander. Es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, doch ist die Sache ohne große Bedeutung. Man versichert aufs Neue, daß am Geburtstage des Kaiserlichen Prinzen, welcher soeben sein 12. Jahr vollendet, der Kaiser eine Amnestie für sämmtliche, auch die noch anhängigen, Preßvergehen erlassen wird.

Paris, 13. März. Hier eingetroffene Depeschen aus Toulouse melden, daß die Ruhe vollständig wieder hergestellt ist. — Die Bureaux des gesetzgebenden Körpers werden morgen den Antrag auf die gerichtliche Verfolgung des Vicomte Kerveguen berathen.

— In der Affaire Kerveguen hat der General-Prokurator seinen ersten Bescheid, nach welchem die Sache am 27. d. Mts. vor das Zuchtpolizeigericht kommen sollte, zurückgenommen. Die Klage ist aber aufrecht erhalten.

Florenz, 12. März. Die Stadt Florenz hat heute mit den Banquiers Weill und Schott in Florenz, Kohn Reinach und Comp. in Paris, A. Reinach in Frankfurt, sowie Leopold S. Königswarter in Paris eine Anleihe von 18 Millionen in Gold, welche in 50 Jahren in Gold einzulösen ist, abgeschlossen. Der Prozentsatz ist auf 8½ festgesetzt.

— Der Senat genehmigte in seiner heutigen Sitzung diskussionslos das Ausgabebudget des Finanz- und Justizministeriums pro 1868.

Rom, 9. März. Das römische Insurrektionscomité, welches noch hier und da einige Lebenszeichen von sich giebt, hat die Römer aufgefordert, dem Gerücht nicht zu trauen, daß eine neue Invasionsarmee sich an den Grenzen sammle, wodurch viele angelockt würden, Rom zu verlassen. Vielmehr verlange das Vaterland die Anwesenheit der freisinnigen Bürger in der Stadt. In

Wahrheit, nichts könnte den Vertheidigern des Papstthums erwünschter sein, als die vermehrte Auswanderung der liberalen Elemente aus Rom. Das Mißlingen der Insurrektion im Oktober des vorigen Jahres war nicht zu einem kleinen Theile die Folge davon, daß die kräftigste Jugend Roms seit Jahren im Exile fern ist. — Man spricht hier fortdauernd von der neuen Konvention, die zwischen Paris und Florenz abgeschlossen sein soll, und noch immer behaupten die Liberalen, daß die Franzosen um die Osterzeit das Patrimonium verlassen werden. Dagegen weisen die Klerikalen auf die Anhäufung von französischem Kriegsmaterial in Civitavecchia hin, wo 12 gezogene Geschütze und 30 Mörser für den Fall eines Angriffs auf den Kriegshafen in Bereitschaft stehen. — Die Feinde des römischen Kriegsministers Kanzler haben einen heftigen Angriff vermittelst einer französischen Broschüre gegen diesen General gerichtet; man klagt ihn darin an, daß er in den bekannten Oktobertagen die päpstlichen Truppen ohne Noth aus den Provinzen nach Rom gezogen und durch diese Maßregel jene dem Schicksal der Marken, d. h. der italienischen Annexion ausgesetzt habe. Dieser Vorwurf ist indeß sinnlos; der Rath, die Provinzen zu räumen, um Rom zu retten, kam von Napoleon selbst, und der Befehl dazu wurde direkt vom Papst gegeben. In den letzten Wochen des Oktobers konnte die von Truppen entblößte Stadt vom Feinde genommen werden, und daß dies nach dem Falle von Monterotondo nicht geschah, war nur die Folge der Untüchtigkeit der Freischaaren und des Mangels an militärischem Talent, welchen Garibaldi nach Urtheil von Freund und Feind nirgend so klar bewiesen hat, als bei der letzten Invasion des Kirchenstaats. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Baldini hat seine Entlassung genommen. Man sagt, daß Berardi seine Stelle erhalten soll.

London, 11. März. Die große Debatte über Irland, welche am verwichenen Abend begonnen hat, bestand eigentlich nur aus 2 großen Reden, der des Antragstellers Maguire und der Lord Mayo's, welcher die Politik der Regierung auseinanderzusetzen hatte. Er brauchte dazu nahe an 3½ Stunden, frägt man aber, worin denn die von ihm auseinandergesetzten Vorschläge der Regierung eigentlich bestehen, so muß die Antwort darauf lauten, daß, mit Ausnahme der Fundirung einer katholischen Universität, das Ministerium keinen einzigen positiven Vorschlag gemacht habe. Worin die angekündigte Land-Bill bestehe und auf welche Weise die Hebung der irischen Eisenbahnen bewerkstelligt werden soll, ist heute noch ebenso gut Kabinetsgeheimniß, wie gestern. An die Frage der Volkserziehung und der Pachtgesetze will die Regierung nicht herantreten, bevor die bezüglichen Untersuchungskommissionen Bericht abgestattet haben; und der kitzlichste aller Punkte, die Kirchenfrage nun gar, soll, wie aus der Rede Lord Mayo's klar hervorgeht, bis zur nächsten Session ad acta gelegt werden. Somit ist es einleuchtend, daß der Kern von Disraeli's irischer Politik im Abwarten liegt, richtiger gesagt, daß er seiner Partei den Gefallen thun will, zuzusehen, bis ihn die Gegenpartei zum Handeln zwingt. Eine unparteiische Darstellung der Lage Irlands darf man weder in Maguire's, noch in Mayo's Rede suchen, denn beide tragen die Parteifärbung gar zu deutlich an der Stirne. Präcis gefaßte, praktische Vorschläge zur Hebung der irischen Uebelstände lassen sich jedenfalls weder aus der gestrigen Debatte, noch aus den heutigen Morgenblättern herauslesen, und somit wäre es voreilig, schon in diesem Augenblicke vorhersagen zu wollen, welchen Verlauf die Diskussion für die Regierung und, was im Interesse der guten Sache wichtiger ist, für die Zukunft Irlands nehmen wird. Die „Times" weiß sich zu bescheiden, indem sie sagt, es wäre vielleicht gut für die liberale Partei, wenn das Parlament vorerst Nichts beschließe und sich gewissermaßen für die nächste Session vorbereite. Aber auch „Daily News" vertritt die milde Ansicht, daß, wenn die Regierung auch wenig vorgeschlagen habe, dieses Wenige doch den Ausgangspunkt zu weiteren Fortschritten abgeben dürfte.

— Herr Train läßt sich die Zeit, welche er unfreiwillig in dem Schuldgefängniß zu den vier Thürmen zu Marshalsea zubringen muß, nicht lang werden. Er hat den Prospektus eines neuen Penny-Journals ausgegeben, welches während seiner Gefangenschaft erscheinen soll und das den charakteristischen Titel trägt: „George Francis Train's erste Epistel an die Philister; oder Amerika in einem englischen Gefängniß." Kürzlich besuchte ihn die Frau des fenischen Kapitäns Mackay, welche ihn um einen Beitrag für die Kosten zur Vertheidigung ihres wegen Hochverrath und Mord in Anklagezustand versetzten Gatten ersuchte. Train bedauerte, daß seine geschwächte Kasse ihm nicht erlaube, ihre Bitte zu erfüllen, schrieb aber einen Brief an den Gesandten der Vereinigten Staaten in London, worin er ihn ersuchte, sich Mackay's Sache anzunehmen. Da aber die amerikanische Gesandtschaft es bereits verweigert hat, dem Angeklagten Rechtsschutz zu gewähren, dürfte wohl Train's Gesuch ebenfalls unberücksichtigt bleiben.

— Der Besuch des Prinzen von Wales, der in den Osterfeiertagen auf der grünen Insel bevorsteht, hauptsächlich, wie es heißt, um den nationalen Orden von St. Patrik den übrigen Orden des Thronerben hinzuzufügen, wird mit großer Aufregung erwartet. Die Vorbereitungen für Empfang und Feste haben schon jetzt begonnen, und an Zerstreuungen dürfte es dem Prinzen bei seinem Besuche nicht fehlen. — Unter dem Altare der katholischen Kapelle in Kilteely (Limerick) wurden von der Polizei 100 Piken, meist wohlgeölt und in Flanell eingewickelt, vorgefunden. Man vermuthet, daß dieselben vom Aufstande des vergangenen März herrühren. Den Geistlichen, der stets gegen das Fenierthum gewesen, trifft kein Verdacht. — Aus Dublin wird telegraphisch gemeldet, daß der in Dublin wegen seiner Theilnahme an der dortigen Trauerprozession verhaftete Dr. Waters, von der Redaktion des „Irishman", in Freiheit gesetzt worden, und ferner, daß der Geistliche Chichestre O'Neill aus der Grafschaft Antriom in den irischen Pairstand, unter dem Titel als Baron O'Neill erhoben worden ist.

— Ein Banket im Palace Hotel dahier vereinigte verwichenen Abend 70 der hauptsächlich in England bei der Telegraphie interessirten Persönlichkeiten als die Gäste des bekannten Amerikaners Cyrus Field, dessen Name seit der Anlage des atlantischen Telegraphen hier fast so oft genannt wird, als in Newyork. Unternehmend und sinnreich wie immer hatte der große, transatlantische Geschäftsmann die Telegraphendrähte in den Speisesaal geleitet und das geflügelte Wort kam und ging grüßend von allen vier Himmelsgegenden, Havannah, Newyork, Washington, Heartscontent, nicht zu erwähnen England, sandten Depeschen auf Depeschen zu dem festlichen Mahle. „Meinen Glückwunsch der telegraphischen Festgesellschaft — telegraphirte Präsident Johnson — Ich wünsche ihr allen möglichen Erfolg, mögen ihre Drähte sich mehren in allen Meeren und ihre Stangen sich ausdehnen über viele Länder." Mr. Seward ließ sich folgendermaßen vernehmen: „Ich beglückwünsche die Telegraphenbauer. Statt einer Brücke für den Tritt feindlicher Armeen über den Ocean haben sie in seiner Tiefe einen Draht hinübergezogen, der den Ausdruck freundlicher Gefühle und Sympathieen von einer Seite zur andern vermittelt." Gladstone bedauert in einem Briefe, durch die Sitzung des Parlamentes in der irischen Frage abgehalten zu sein, an dem Banket Theil zu nehmen und spendet am Schlusse dem amerikanischen Unternehmungsgeiste und amerikanischer Ausdauer ein freundliches Kompliment, und Mr. Cyrus Field, der Gastgeber, lieh in einem Toaste dem Bedauern Ausdruck, daß Mr. Adams seinen Posten als Gesandter hier verlassen werde, worauf die Sekretäre der Gesandtschaft antworteten.

Pommern.

Stettin, 14. März. Wie wir hören, soll die Königliche Regierung Anstand nehmen, die Bestallung des zum Oberbürgermeister hiesiger Stadt gewählten Herrn Burscher zu geben. Anlaß hierzu soll die von Sr. Maj. dem Könige gut geheißene, von dem Gewählten auch acceptirte Bedingung, nur mit Genehmigung der Stadtverordneten eine parlamentarische Thätigkeit zu übernehmen, gegeben haben.

— Der Schluß des 18. Provinzial-Landtages fand nicht, wie ursprünglich bestimmt, Mittags 12, sondern bereits heute Vormittag um 10 Uhr durch den Königl. Kommissarius, Herrn Oberpräsidenten v. Münchhausen, statt. Derselbe sprach in längerer Rede den Ständen seinen Dank für die schnelle und sorgfältige Prüfung und Erledigung der Vorlagen aus und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, in dem die Versammlung dreimal kräftig einstimmte. Der Landtags-Marschall, Herr Graf v. Bismarck-Bohlen, dankte dem Herrn Oberpräsidenten für sein freundliches Entgegenkommen und den Ständemitgliedern, namentlich den Ausschüssen, Referenten und Schriftführern für ihre Thätigkeit, worauf durch Herrn von Köller-Cantreck dem Landtags-Marschall für seine umsichtige Leitung der Gesellschaft gedankt wurde und die Versammlung sich trennte.

— Wie uns mitgetheilt wird, hat sich jetzt auch hier, ähnlich wie in andern größeren Garnisonstädten, ein „Adjutanten-Verein" gebildet, welcher hauptsächlich kameradschaftliche Zusammenkünfte zu fördern im Auge haben soll.

— Dem Premier-Lieutenant v. Rudorff im pommerschen Husaren-Regiment (Blücher'sche Husaren) Nr. 5 ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

— Nach dem Geschäftsabschluß der See- und Fluß-Versicherungs-Gesellschaft „Pomerania" betragen die Einnahmen aus der Seeversicherung: Prämien-Einnahmen per 7,310,239 Thlr.: 145,222 Thlr., aus der Stromversicherung do. per 3,182,526 Thlr.: 8898 Thlr. Zinsenkonto 8555 Thlr. Zusammen 162,676 Thlr. Dagegen Ausgaben: Bei der Seeversicherung: Reassekuranzprämien, Ristorni und Rückgaben 39,849 Thlr. Bezahlte und taxirte Schäden abzüglich Reserve aus 1866: 69,069 Thlr., Prämien-Reserve per 498,686 Thlr.: 22,086 Thlr., zusammen 131,004 Thlr.; bei der Strom-Versicherung: Reassekuranz-Prämien, Rabatt und Agentur-Promissen 2782 Thlr., bezahlte und taxirte Schäden abzüglich Reserve aus 1866: 5193 Thlr. Zusammen 7976 Thlr. Unkosten 8881 Thlr. Effektenabschreibung 315 Thlr. Total der Ausgaben 148,176 Thlr., bleiben 14,500 Thlr., davon Tantième an die 5 Verwaltungsräthe à 1 pCt. für jeden 500 Thlr., an den Direktor à 5 pCt. 500 Thlr., bleibt Gewinn des Geschäfts 13,500 Thlr. Der ganze Gewinn wird an die Aktionäre mit 12 Thlr. pro Aktie vertheilt, da der Reservefonds mit 50,000 Thlr. vorhanden ist.

— Die Mitglieder des Ausschusses des hiesigen Kredit-Vereins werden sich heute Abend zu einem gemeinschaftlichen Super im „Hotel de Prusse" vereinigen.

— Für die am 20. k. Mts. beginnenden Schwurgerichtssitzungen pro II. Quartal ist der Kreisgerichts-Rath Herzbruch zu Vorsitzendenden designirt. Als Beisitzer fungiren die Herren Kreisgerichtsräthe Voigt und Gelpcke, die Kreisrichter Zaucke und Wüstenberg, als Gerichtsschreiber Herr Assistent Sieth.

— Dem auf der großen Lastadie Nr. 71 wohnhaften Kommis J. wurde vor einigen Tagen aus einem in seiner Wohnung stehenden Lederkoffer, nachdem dessen Schloß ausgeschnitten worden, ein braunledernes Portemonnaie mit 10 Thlr. Inhalt gestohlen. — Zwei Jungen aus Fort Preußen, die gestern ein in einem Wallgraben liegendes Stück Nutzholz anektirten, wurden dabei vom Patrouilleur abgefaßt und zur Wache gebracht.

— Gestern sind in den 10 Volksküchen 2463 Portionen Suppe verabreicht.

ħ **Aus dem Schivelbeiner Kreise**, 12. März. Das Darniederliegen des Hypotheken-Kredits macht sich auch in unserm Kreise recht fühlbar. Zwei größere Güter werden in nächster Zeit von Gerichtswegen sub hasta verkauft, hinsichtlich zweier anderer wurde bereits die Sequestration eingeleitet, und ist mit ziemlicher Gewißheit vorauszusehen, daß die Kalamität hiermit noch nicht ihren Abschluß gefunden hat. — In nicht ferner Zeit steht die Verbindung der hinterpommerschen Bahn mit der Ostbahn bevor und soll man an betreffender Stelle beschlossen haben, diese Verbindungsbahn über Neustettin, Tempelburg, Dramburg mit der Mündung in Wangerin zu erbauen. Die Aeltesten des „Colberger Seglerhauses" machen nun in einer auch den Ständen des hiesigen Kreises mitgetheilten Schrift darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig sein dürfte, diese Bahn nicht in Wangerin, sondern in gerader Richtung in Belgard, oder doch mindestens in Schivelbein münden zu lassen, indem sie hervorheben, daß einmal der projektirte Weg drei Meilen länger, als die direkte Tour von Neustettin nach Schivelbein und deshalb das erstere Bauprojekt ca. 1 Million Thaler Baukosten mehr verursachen würde, andererseits aber auch die Verbindung der durch die Bahn dem Verkehr erschlossenen Kreise mit den Ostseehäfen sehr kostspielig und für den Absatz der ländlichen Produkte von geringem Werthe sein, da der bedeutende Umweg, der für die Bahn statt der direkten Richtung in Aussicht genommen, den Transport erheblich vertheuern würde. — Vor einigen Monaten machte ich Ihnen von dem Entweichen eines gewissen Klitzke aus dem 45 Fuß hohen Schivelbeiner Thurmgefängniß Mittheilung. Bisher hat es nicht gelingen wollen, diesen jedenfalls sehr gefährlichen Menschen wieder einzufangen, obgleich er sich, wie bestimmt ermittelt ist, in mehreren Dörfern des Kreises bettelnd umhergetrieben hat. Nach der Mittheilung eines Slovaken (Mausefallenhändlers) hat sich der K. in der im hiesigen Kreise belegenen Königlichen Forst Clanzig und zwar in einer sehr dicht verwachsenen Tannenschonung eine Höhle gebaut, die ihm als Zufluchtsort dient. Der Slovake will ihn in der Forst angetroffen und mit ihm die Höhle besucht haben. K. soll mehrere Pistolen besitzen und treibt sich meistens in der Verkleidung einer alten Frau umher.

(?) Schwedt, 13. März. Im Königlichen Forstrevier Heynersdorf, unweit Schwedt, hat man das vom Sturme umgeworfene Holz auf 15,000 Klafter abgeschätzt. Die gesunkenen Oderkähne bei Schwedt betrug im Ganzen 10, wovon 3 Getreide- und 2 Holzkähne bis heute bereits geborgen sind, die übrigen 5 Kähne liegen noch, größtentheils in Trümmern, vor der Oderbrücke und wird jetzt durch 2 Regierungs-Windekähne (welche von Cüstrin heute hier angekommen sind) Anstalt getroffen, dies Wrack vor der Brücke wegzuräumen. Wie viel Menschenleben bei diesem Unglück überhaupt zu beklagen sind, ist bis heute noch nicht genau zu ermitteln, man vermuthet 7, da man die Bemannung des einen Kahnes gar nicht kennt, die jedoch Alle ihr Grab in den Wellen gefunden haben. Mit Bestimmtheit weiß man nur eine Frau mit ihrem 11 Monat alten Kinde, ein kleines Mädchen von 7 Jahr und einen Steuermann. Außerdem ist heute schon oberhalb Schwedt die Leiche eines unbekannten Schiffers angetrieben. Die gerettete Mannschaft dieser Fahrzeuge ist auch nur mit dem nackten Leben davon gekommen und finden jetzt Sammlungen für diese unglücklichen Familien statt, woran sich die hiesige Bürgerschaft in der anerkennendsten Weise betheiligt.

Vermischtes.

Berlin. Am 13. d. M. in der Mittagsstunde waren wir Augenzeuge, wie bereitwillig der König einer Bauersfrau einen Herzenswunsch erfüllte, der sie bewogen hatte, aus Westphalen nach Berlin zu reisen, „um zum Könige zu gehen." Vor den Fenstern des Königlichen Palais stand eine alte westphälische Frau vom Lande im schwarzen, dickgefütterten Mantel und weißem Kopftuch, in der Hand anscheinend eine Bittschrift haltend. Der unter dem Eckfenster des Königs postirte Schutzmann bedeutete der Alten, daß sie ihrer Wege gehen möchte; sie ging; aber direkt die Rampe zum Palais hinauf. Es wurde der naiven Person nochmals bedeutet, daß der betretene Weg keine Straße sei, worauf die Alte brummend auf das Standbild Friedrich des Großen losging und dort harmlos den Umstehenden erzählte, „sie wolle det Papier dem Könige gewwe, de König mößt et hewwe." Der Rath eines wohlwollenden Berliners, sie solle nur nochmals an das Fenster treten und sich verneigend die Bittschrift in die Höhe halten, brachte auch bei der Alten den Entschluß schnell zur Ausführung. Der König hatte, am Fenster stehend, allem Anscheine nach den Vorfall beobachtet und winkte denn auch der Alten. Mit beflügeltem Schritt eilte die würdige Bauersfrau nach dem Palais, wo der dort stehende Posten der Alten, vielleicht eine Landsmännin in ihr erkennend, sichtlich erfreut über das Gelingen ihres Planes den Eingang wies. Das vor dem Palais sich mittlerweile angesammelte Publikum erwartete begierig den Ausgang des Vorfalles. Bald kam auch die Alte vergnügt herausgewackelt und meinte: „sie hätte den Zeddel abgewwe, de König mößt et wohl gewese sind, der war gar fründlich". Alle Umstehenden freuten sich mit der Alten über das Gelingen und über das Wohlwollen und die Herzlichkeit des Königs.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 13. März, Vormittags. Angekommene Schiffe: Memel Packet (SD), Wendt von Memel; Elisabeth, Schultze von Danzig; 5 Gebrüder, Dobbrick; Matador, Weiß von Colberg. Wind: W. Revier 15¾ F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. März. Witterung: schön. Temperatur + 8° R. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen matter, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer 101—106 ℛ︀, bunter 100—104 ℛ︀, weißer 105—109 ℛ︀, ungarischer 92—100 ℛ︀, 83—85pfd. Frühj. 104¼, 103¾ ℛ︀ bez., 104 Br. u. Gd., Mai-Juni 103¼ ℛ︀ Br.

Roggen matt, pr. 2000 Pfd. loco inl. 78—81 ℛ︀, galiz. 75—78 ℛ︀, Frühjahr 77½, ¼, 77 ℛ︀ bez. u. Br., Mai-Juni do. Juni-Juli 75½ ℛ︀ Br., 75 Gd., Juli-August 70 ℛ︀ Br.

Gerste matt, pr. 1750 Pfd. loco Oderbruch 54½—55 ℛ︀, mit Geruch 53 ℛ︀, schles. 55—56 ℛ︀, pr. 69—70pfd. schles. Frühj. 56½ ℛ︀ Br.

Hafer stille, per 1300 Pfd. loco 38—40 ℛ︀, 47—50pfd. per Frühj. 39¾ ℛ︀ Br.

Erbsen flau, loco per 2250 Pfd. 73—75 ℛ︀, pr. Frühjahr Futter- 73 ℛ︀ Br.

Wicken 60—62½ ℛ︀

Lupinen 36½—38 ℛ︀ pr. 2250 Pfd.

Rappkuchen loco 2$\frac{5}{12}$ ℛ︀ bez.

Rüböl stille, loco 10¾ ℛ︀ Br., März 10⅝ ℛ︀ Br., April-Mai 10⅔ ℛ︀ bez., September-Oktober 10$\frac{11}{12}$ ℛ︀ Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20$\frac{1}{12}$ ℛ︀ bez., Frühjahr 20 ℛ︀ bez. u. Br., Mai-Juni 20⅓ ℛ︀ bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 20$\frac{7}{12}$ ℛ︀ Gd. u. Br.

Landmarkt.

Weizen 96—107 ℛ︀, Roggen 76—81 ℛ︀, Gerste 54—56 ℛ︀, Hafer 39—40½ ℛ︀ pr. 26 Scheffel, Erbsen 72—76 ℛ︀ per 25 Scheffel, Heu pr. Ctr. 15—17½ Sgr., Stroh pr. Schock 7—7½ ℛ︀

Hamburg, 13. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine ohne Kauflust. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 178½ Bankothaler Br., 177½ Gd., per März-April 178½ Br., 178 Gd., per Frühjahr 178½ Br., 178 Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 136½ Br., 136 Gd., pr. März-April 135 Br., 134 Gd., per Frühjahr 134 Br., 133 Gd. Hafer stille. Rüböl flau, loco 23⅜, per Mai 23⅜, per Oktober 24⅛ Spiritus sehr geschäftslos. Kaffee sehr fest. Zink verkauft 20 0 Ctr. loco à 13 Mk 12 Sch.

Amsterdam, 13. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen still, auf Termine fest, pr. März 299½, per Mai 306. Raps per April 70½, per Oktober 70. Rüböl per Mai 36⅞, per November-Dezember 37¾.

London, 13. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,130, Gerste 8670, Hafer 8710 Quarters.

Marktbesuch schwach, Geschäft ruhig, Preise durchweg fest. Leinöl ab Hull 33⅞. — Sehr schönes Wetter.